



»Jedes Mädchen träumt von einem Prinzen«

–

Die Perfektion des Augenblicks

Charlotte hat die Nüsse vergessen. Protein (Sojaflocken), komplexe Kohlenhydrate (Weizenkleie), Ballaststoffe, ungesättigte Fettsäuren: die Nüsse. Wie konnte sie die Nüsse vergessen. Hundert mal die Haare kämmen, damit sie schön glänzen. Morgens nur noch Kraftsport, morgens ist das Testosteronlevel besonders hoch, hat sie gelesen, Joggen nach der Arbeit, zum Runterkommen. Heute will sie früher da sein, um sich auf das Meeting vorzubereiten und wegen des freien Freitags, bei ihr bleibt nie was liegen, darauf verlässt man sich, und Johannes blockiert schon seit einer halben Stunde das Bad. Das macht er doch mit Absicht.

- Johannes?

- Hmhm.

Dann bügelt sie doch schnell ihre Hose noch mal, die schon wieder verknittert aussieht. Ser. Soy, eres, es, somos, sois, son. Estar. Estoy, estás, está, estamos, estáis, están. Er sitzt schon in der Küche und liest auf dem Smartphone Nachrichten, den Kaffee hat er auch leer gemacht, die einzige Sünde, die sie sich ernährungstechnisch erlaubt, sehr rücksichtsvoll. Aber sie ist keine Zicke, sie ist Zen. Sie kann sich im Büro neuen kochen.

- Ah, das Bad ist also jetzt frei.

- Hm.

- Das Bad ist also jetzt frei.

- Hab ich dir doch gesagt. Hast du wahrscheinlich nicht gehört wegen dem Kopfhörer.

- Wenn du das doch gesehen hast, warum - ach, vergiss es!

Zen! In neunzehn Minuten fährt der Bus, sie muss noch ihre Monatskarte erneuern. Make-Up mit Feuchtigkeitscreme mischen, dann ist es fast unsichtbar, Puder nur mit dem Pinsel, sonst wird es immer zu viel. Im September wird sie 46, aber mit etwas Geschick sieht sie noch aus wie ungeschminkte Mitte dreißig. Für auf die Toilette reicht die Zeit nicht mehr, Geldbeutel, Handy, Schlüssel, der Schlüssel liegt immer genau - unter Johannes' Briefftasche, danke auch.

- Es wird spät heute.

- Charlotte?

- Tut mir leid, ich habe es eilig.

- Wie war denn das Wochenende?

Er war noch wach, als sie in der Nacht nach Hause gekommen ist, das hat sie an seinem Atem gehört, er atmet anders, wenn er schläft. Da hat er kein Wort verloren.

- Schön.

- Wie, schön? Einfach nur schön, oder besonders schön?

- Du, geht das heute Abend, mein Bus fährt in ...

Vier Minuten. Jetzt muss sie rennen, um noch rechtzeitig zu sein, und wenn sie ins Schwitzen gerät, gibt das unschöne Flecken auf dem Leinen.

- Wir reden später darüber, okay?

- Also doch.



»Jedes Mädchen träumt von einem Prinzen«

Die Tür ist schon halb geöffnet. Sie könnte so tun, als ob sie ihn nicht mehr gehört hätte, den impliziten Vorwurf in seinem "also doch". Sie hat keine Lust "also doch" zu diskutieren, nicht schon wieder.

- Wenn ich dir sage, dass ich am Wochenende keinen Geschlechtsverkehr mit "Mister Unbekannt" hatte, kann ich dann jetzt gehen?

Frau Matthis aus dem dritten Stock schaut irgendwas zwischen verstört und empört.

Sie drückt die Tür wieder ins Schloss, der Bus ist sowieso verpasst. Sie hat noch zehn Minuten Puffer, mit dem nächsten ist noch nichts verloren.

- Ist es so schlimm, wenn Miss Perfect einmal zu spät zur Arbeit kommt?

- Nenn mich nicht so, "Miss Perfect".

- Du sagst doch immer, dass du dich optimieren willst und den Anspruch an dich selbst nicht verlieren.

- Eben. Weil ich dir meine Ängste anvertraut habe, und jetzt verwendest du das gegen mich.

- Und das Wochenende?

- Das Wochenende was?!

Das zweite Wochenende auf der Suche nach den perfekten Momenten ihres Lebens. Das erste hat er ja noch akzeptiert, hat es sogar eine gute Idee gefunden, dass sie mal rauskommt aus ihrem getakteten Alltag und ihren Excel-Tabellen und Listen, mit den Freundinnen von früher, von denen sie ihm schon so viel erzählt hatte, dass es sich anfühlte, als kenne er sie. Und diese Art von Nostalgie hat ihm auch gefallen, das erste Mal das Mittelmeer sehen, 1990 in Italien, mit dem Abitur in der Tasche, ihren Mädels an ihrer Seite und der Welt plötzlich so groß. Das Wiedersehen war furchtbar. Beate hundertfünfzig Kilo depressiv, Mandy bei Licht betrachtet schon damals reichlich unterbelichtet, und Bibione, das sie dieses Mal dank Navigationsgerät auf Anhieb gefunden haben, ein lärmüberfülltes Kaff. Sogar das Meer war nicht so blau wie damals. Sie haben zusammen darüber gelacht, Johannes und Charlotte, in lange nicht gekannter Eintracht.

Der zweite perfekte Moment ereignete sich kurz vor Ende ihrer Zwischenprüfung in Germanistik, sie hat ein Praktikum beim Goethe-Institut in Athen gemacht. Mister Unbekannt, wie Johannes ihn nennt, dabei wusste sie immerhin noch seinen Vornamen, Castor, wie der Doppelstern im Zwillingsternbild, trug dort bei einer Lesung ein paar mittelmäßige Gedichte vor, die er in der Muttersprache seiner deutschen Großmutter verfasst hatte, und später nahm er sie in seinem Auto mit, weil ihre Fahrgemeinschaft aus dem Studentenwohnheim sie hatte stehenlassen. Sein Auto lag voller Bücher, zerfledderte Gedichtbände und Geschichtensammlungen, sein Onkel war Antiquar. Sie las ihm zur Unterhaltung ein paar mit Bleistift unterstrichene Stellen vor, ob er sie markiert hatte oder ein früherer Besitzer, erfuhr sie nicht, noch was die Worte bedeuteten. Er lächelte über ihre dilettantische Aussprache des Griechischen, und kurz bevor sie ihre Unterkunft erreichten, fragte er sie, ob sie seine Lieblingsstelle in Athen sehen wolle. Sie wusste nicht, weshalb er fragte, es war ihr egal, so wollte sie damals sein, spontan und offen für jedes Abenteuer. Als sie das Zentrum hinter sich ließen und irgendwann auch die Stadtgrenze, machte sie ihn darauf aufmerksam, dass sie jetzt nicht mehr in Athen seien, da lachte er und sagte, ja eben. Ob sie weiter bis zum Meer fahren wolle. Sie war noch nicht sicher, ob sie das wollte, schließlich kannte sie ihn kaum, als das Auto liegenblieb. Willst du nicht nachsehen, fragte sie und zeigte auf die Motorhaube. Wieso, fragte er, und trommelte auf dem Lenkrad, der Tank ist leer. So beiläufig. Und jetzt? Wenigstens sei es an seiner Lieblingsstelle passiert. Was, hier, fragte sie, und versuchte irgendetwas draußen zu erkennen. Hier oder anderswo, er zuckte mit den Schultern. Sie stiegen aus und liefen ein paar Mal um das Auto herum, weit weg wagten sie sich nicht, denn eine Taschenlampe hatte er natürlich auch nicht dabei. In der Dunkelheit konnten sie außer den Sternen am Himmel keine Lichter entdecken und auch war es kein Sommer, die Nächte noch kalt. Viel später schief sie ein paar Stunden auf dem Beifahrersitz eingerollt in eine Decke, die er im Kofferraum gefunden hatte. Geweckt wurde sie vom ersten Sonnenaufgang ihres Lebens. Dann hast du bisher noch nicht gelebt, sagte er. Ein Anwohner, der am Vorabend schon geschlafen hatte, versorgte sie mit Benzin und Kaffee. Castor fuhr sie zurück in ihr



»Jedes Mädchen träumt von einem Prinzen«

Wohnheim und sie sahen sich nie wieder.

- Wenn es dir wenigstens geholfen hätte.

Er klingt so enttäuscht. Er kennt nicht die ganze Geschichte, natürlich nicht, und füllt die Lücken mit seiner Version der Wahrheit. Wie enttäuscht wäre er erst, wenn er von der Abtreibung wüsste. Vielleicht konnte sie deshalb später, mit ihm, keine Kinder bekommen.

- Die Nüsse. Ich habe heute morgen die Nüsse vergessen.

- Wenn das kein Fortschritt ist.

Fast will sie ihm sagen, wo sie das Wochenende wirklich verbracht hat, bei ihrer Schwester in Traunstein. Dass sie nach dem Streit am Freitagmorgen, nach ihrem wortlosen Abgang und Türknallen, nicht nach Athen geflogen ist um Castor zu suchen.

- Mein dritter perfekter Moment, den haben wir zusammen verbracht. Weißt du noch unsere Wanderung mit dem plötzlichen Regenguss, da kannten wir uns noch gar nicht lang? Wir haben uns in dieser Betonröhre verkrochen, die dann in kurzer Zeit zum Sturzbach wurde.

- Das ist einer deiner Top drei perfekten Momente gewesen?

- Top eins sogar.

Er greift nach seinem Smartphone. Das meint er nicht ernst, sich nach diesem Entgegenkommen kommentarlos wieder seinen Nachrichten zuzuwenden, denkt sie noch, doch er sagt:

- Dann will ich gleich Regen bestellen, wie wäre Samstag um halb drei?

Charlotte weiß gar nicht, ob sie über seinen Witz lacht oder über sich selbst oder über die so augenscheinliche Moral dieser Geschichte, die darin einfach perfekt zu ihrem Problem passt.

—

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).